

Tandem-Lesen mit den wilden Schulzwergen

Lehrerhandreichung

Erarbeitet von

Holle Fedrowitz-Claashen,
Maria Schnabel und Susanne Riegler

Ernst Klett Verlag
Stuttgart • Leipzig

1. Auflage

5 4 3 2 1 | 24 23 22 21 20

Alle Drucke dieser Auflage sind unverändert und können im Unterricht nebeneinander verwendet werden. Die letzte Zahl bezeichnet das Jahr des Druckes.

Hinweis zum Urheberrechtsgesetz: Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen oder in den Lizenzbedingungen dieses Produktes genannten Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Hinweis zu § 60a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung gespeichert und in ein Netzwerk eingestellt werden.

Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen, Nutzungsbedingungen und Hinweise zum Datenschutz.

© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2020. Alle Rechte vorbehalten. www.klett.de

Das vorliegende Material dient ausschließlich gemäß § 60b UrhG dem Einsatz im Unterricht an Schulen.

Autorinnen: Holle Fedrowitz-Claashen, Maria Schnabel und Susanne Riegler

Entstanden in Zusammenarbeit mit dem Projektteam des Verlages.

Illustrationen: Helga Merkle, Albershausen; Tine Schulz, Rostock

Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

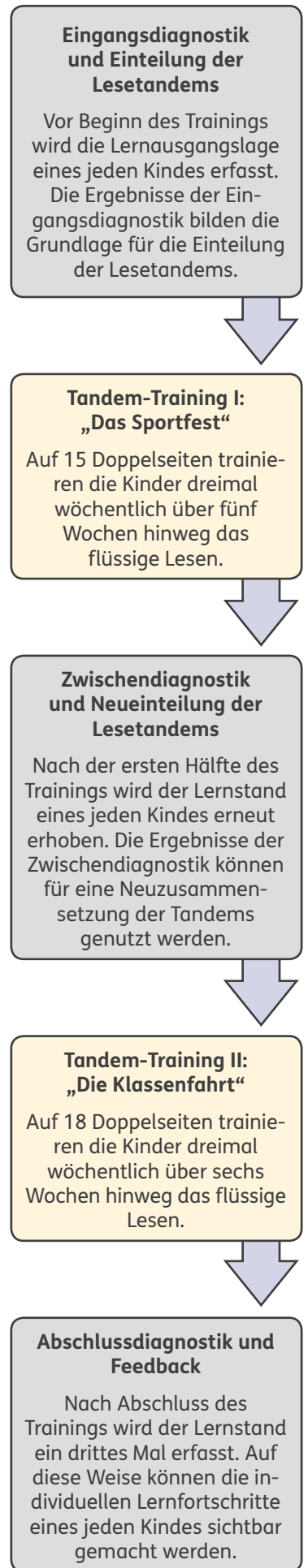
Printed in Germany
zur ISBN 978-3-12-310454-1

Inhalt

1 Das Lesetraining im Überblick	4
<hr/>	
2 Das Ziel: Leseflüssigkeit	5
2.1 Was meint Leseflüssigkeit?	5
2.2 Wie kann Leseflüssigkeit gefördert werden?	5
<hr/>	
3 Die Methode: Im Tandem lesen	7
3.1 Wie läuft das Lesen im Tandem ab?	7
3.2 Wie werden die Tandems zusammengesetzt?	8
3.3 Wie kann die Methode im Unterricht eingeführt werden?	10
<hr/>	
4 Das Material: Tandem-Lesen mit den wilden Schulzwerger	12
4.1 In das Material einführen	13
4.2 Der feste Ablauf	14
4.2.1 Das Lesen vorentlasten – die Wörterleiste	14
4.2.2 Mehrfach lesen – Schwerpunkte setzen	14
4.2.3 Nach dem Lesen – die Anschlussaufgaben	14
4.3 Das Training auswerten	15
<hr/>	
Literatur	16
<hr/>	
Inhalt der Anlage	KV
Lernstandserhebung A	1a, 1b
Lernstandserhebung A – Lösungsschablone	1c, 1d
Lernstandserhebung B	2a, 2b
Lernstandserhebung B – Lösungsschablone	2c, 2d
Lernstandserhebung C	3a, 3b
Lernstandserhebung C – Lösungsschablone	3c, 3d
Tabelle zur Bestimmung der Schülerrangfolge	4
Tabelle zur Einteilung der Lesetandems	5
Bildkarte eines Tandems	6
Bildkarten für die Schwerpunkte der Lesedurchgänge	7a, 7b
Lesezeichen	8
Diagramm zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung	9
<hr/>	

1 Das Lesetraining im Überblick

Ziel	<p>Worum geht es?</p> <p>Das vorliegende Material dient dazu, Kinder beim Erwerb des flüssigen Lesens zu unterstützen. Leseflüssigkeit gilt als wichtige Voraussetzung für das Textverstehen und sollte daher in der Grundschule gezielt gefördert werden.</p> <p>→ In Kapitel 2 wird beschrieben, aus welchen Komponenten sich Leseflüssigkeit zusammensetzt und mit welchen Verfahren sie im Unterricht gefördert werden kann.</p>
Methode	<p>Wie wird trainiert?</p> <p>Für die Förderung setzt das Material auf ein kooperatives Lautleseverfahren, das sich in bisherigen Studien als wirksam erwiesen hat: das Tandem-Lesen. Bei der Arbeit im Lautlese-Tandem liest ein lesestärkeres Kind (der sog. „Lesetrainer“) zusammen mit einem etwas weniger gut lesenden Kind (dem sog. „Lesesportler“) einen Text halblaut vor. Jeder Text wird viermal gelesen.</p> <p>→ In Kapitel 3 wird dargestellt, wie das Lesen im Tandem abläuft, wie die Tandems zusammengesetzt werden und wie die Methode im Unterricht eingeführt werden kann.</p>
Zielgruppe	<p>Für wen ist das Lesetraining gedacht?</p> <p>Das Training ist für den Einsatz im zweiten Halbjahr der 2. Jahrgangsstufe konzipiert. Zu diesem Zeitpunkt ist der basale Leseerwerb in der Regel weitgehend abgeschlossen und die Kinder stehen vor der Herausforderung, zunehmend längere und komplexere Texte zu bewältigen.</p>
Lesetext	<p>Mit welchen Texten wird trainiert?</p> <p>Die Textgrundlage für das Lesetraining bilden zwei Erstlesetexte aus dem Klett Kinderbuch Verlag, die für das Tandem-Lesen aufbereitet und für zwei Leseniveaustufen differenziert wurden. Die Geschichten erzählen von den „wildem Schulzweigen“, einer Gruppe pfiffiger Jungen und Mädchen einer zweiten Klasse, die gemeinsam ein verrücktes Sportfest und ihre erste Klassenfahrt erleben.</p> <p>Das Besondere: Das Material ist als Wendebuch gestaltet, das Buch kann also sowohl von vorne als auch von hinten gelesen werden. Die Textversion mit dem blauen Cover entspricht dem unveränderten Originaltext; bei der Textversion mit dem roten Cover handelt es sich um eine gekürzte und sprachlich vereinfachte Version des Textes. Auf diese Weise ist es möglich, dass alle Kinder einer Klasse trotz unterschiedlicher Lesefähigkeiten gemeinsam <u>ein</u> Buch lesen!</p>
Zeitlicher Umfang	<p>Wie oft und wie lange soll trainiert werden?</p> <p>Das Lesetraining ist auf eine Gesamtdauer von ca. 12 Wochen angelegt, in denen möglichst regelmäßig und in hoher Frequenz trainiert werden soll. Im Idealfall sollten wöchentlich mindestens drei ca. 30-minütige Trainingseinheiten realisiert werden. Eine Trainingseinheit besteht aus dem viermaligen halblauten Lesen <u>einer</u> Doppelseite des Buches.</p> <p>→ In Kapitel 4 wird beschrieben, wie in die Arbeit mit dem Wendebuch eingeführt werden kann und welcher feste Ablauf den einzelnen Trainingseinheiten zugrunde liegt.</p>



2 Das Ziel: Leseflüssigkeit

Um einen Text verstehen zu können, muss der Leser seine Lesetätigkeit gut organisieren: Es muss ihm gelingen, Wörter möglichst mühelos zu lesen und Sätze als Sinneinheiten wahrzunehmen. Um größere Abschnitte oder einen ganzen Text zu verstehen, ist es wichtig, diese Fähigkeiten so automatisiert ablaufen zu lassen, dass die einzelnen Sätze miteinander in Beziehung gesetzt werden können und Textverstehen möglich ist.

Wer einen Text flüssig – also mühelos und routiniert – lesen kann, kann seine kognitiven Ressourcen fast vollständig auf das Textverstehen ausrichten. Flüssiges Lesen ist nur *ein* Baustein der Lesekompetenz, allerdings ein sehr entscheidender. Denn wenn Wörter und Sätze nur unter großer Anstrengung erlesen werden können, stehen lediglich geringe kognitive Kapazitäten für das Verstehen des Gelesenen bereit. Leseflüssigkeit wird daher häufig auch als Brücke zwischen dem Dekodieren und dem Leseverstehen beschrieben (vgl. Rosebrock et al. 2017, S. 15).

Die IGLU-Studie 2016 weist darauf hin, dass sich Lesekompetenz offensichtlich nicht bei allen Schülerinnen und Schülern ohne zusätzliche Unterstützung einstellt. Die Ergebnisse zeigen, dass knapp 6 Prozent der Viertklässler nur über rudimentäre Lesekompetenzen verfügen und die Lesekompetenz von etwa 19 Prozent der Schülerinnen und Schüler so gering ausfällt, dass zu erwarten ist, dass diese Gruppe erhebliche Lernschwierigkeiten in allen Fächern der Sekundarstufe I bekommen wird (vgl. Hußmann et al. 2017, S. 14). Der Leseförderung im schulischen Kontext sollte deshalb ein großer Stellenwert eingeräumt werden.

2.1 Was meint Leseflüssigkeit?

Die Fähigkeit, flüssig zu lesen, wird seit den 1970er Jahren differenziert untersucht. Dabei werden übereinstimmend vier eng miteinander zusammenhängende Komponenten von Leseflüssigkeit beschrieben (vgl. Rosebrock et al. 2017, S. 15 ff.):

- Auf der Wortebene zeichnet sich flüssiges Lesen zum einen durch **Lesegenauigkeit** aus, d. h. gute Leserinnen und Leser erfassen Wörter exakt und berichtigen ggf. entstandene Lesefehler eigenständig. Um den Inhalt eines Textes ohne Beeinträchtigungen verstehen zu können, müssen mindestens 90 Prozent der Wörter korrekt gelesen werden. Erst wenn mehr als 95 Prozent der Wörter korrekt erfasst werden, kann der Text sicher und ohne weitere Hilfen verstanden werden.
- Leseflüssigkeit schließt auf der Wortebene zum anderen die **Automatisierung des Worterkennens** ein. Damit ist ein rascher, müheloser Zugriff auf die Wortbedeutung gemeint, wodurch folglich mehr kognitive Kapazitäten für höhere Verarbeitungsprozesse zur Verfügung stehen. Zögerndes, stockendes,

buchstabenweises Erlesen hingegen deutet auf mangelnde Automatisierung hin und hat zur Folge, dass nur ein geringer Teil der Aufmerksamkeit für das Textverstehen aufgebracht werden kann.

- Eine genaue Worterkennung und ein hoher Automatisierungsgrad ermöglichen schließlich eine höhere **Lesegeschwindigkeit**, welche als eine weitere Komponente der Leseflüssigkeit angesehen wird. Dabei geht es allerdings nicht darum, so schnell wie möglich zu lesen. Vielmehr wird eine angemessene Mindestgeschwindigkeit angestrebt, die das Speichern zusammengehöriger Informationen im Kurzzeitgedächtnis sicherstellt. Als Richtwert im Übergang zum flüssigen Lesen werden 100 Wörter pro Minute angegeben.
- Auf der Satz- und Textebene zeichnet sich Leseflüssigkeit dadurch aus, dass der Leser über eine angemessene **Segmentierungsfähigkeit und Betonung** verfügt und einen Satz durch Intonation und Pausensetzung in Sinneinheiten segmentieren kann. Diese Fähigkeit ist einerseits Voraussetzung von Verstehensprozessen, andererseits aber auch deren Folge.

Zusammenfassend lässt sich Leseflüssigkeit also so beschreiben, dass Wörter (1.) genau und (2.) automatisiert gelesen werden können, wodurch (3.) eine angemessene Lesegeschwindigkeit erreicht wird und (4.) Sätze in Sinneinheiten segmentiert werden können, die das Verstehen unterstützen.

2.2 Wie kann Leseflüssigkeit gefördert werden?

Welche Bedeutung flüssigem Lesen für die Entwicklung von Lesekompetenz zugeschrieben wird, wurde bereits dargestellt. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Leseflüssigkeit im Rahmen schulischer Förderung zu berücksichtigen. Eine Steigerung der Leseflüssigkeit kann jedoch erst erfolgen, wenn die basale Lesefähigkeit beherrscht wird: Kinder, die Schwierigkeiten damit haben, überhaupt korrekt zu lesen, müssen zunächst diese Basisfähigkeiten entwickeln, bevor an der Leseflüssigkeit gearbeitet werden kann.

Zur Förderung der Leseflüssigkeit werden zwei Ansätze unterschieden: Werden die Kinder zu vermehrtem stillem Lesen angehalten, handelt es sich um **Vielleseverfahren**, erfolgt die Förderung durch wiederholtes und/oder begleitetes lautes Lesen, spricht man von **Lautleseverfahren** (vgl. Rosebrock et al. 2017, S. 20). Der Unterschied zwischen beiden Ansätzen soll hier kurz erläutert werden:

Die Logik von **Vielleseverfahren** besteht darin, dass die Leseflüssigkeit durch häufiges stilles Lesen quasi nebenbei gesteigert wird. Es handelt sich demnach um ein *indirektes* Förderverfahren. Dabei wird davon ausgegangen, dass jemand, der viel liest, sich in seiner Lesefähigkeit, also auch in der Leseflüssigkeit,

verbessert. Dies wurde durch einige Studien bestätigt, durch andere allerdings auch widerlegt (vgl. NICH 2000). Es scheint vor allem ein geeignetes Vorgehen für diejenigen unter den jungen Lesern zu sein, die sowieso gern und viel lesen. Für Kinder, die ungern oder noch nicht so gut lesen, stellt die eigenständige Lektüre von ganzen Texten vermutlich eine Überforderung dar. So braucht es schon vor dem ersten Textlesen ein gewisses Maß an Leseflüssigkeit und darüber hinaus muss der Leser die eigenständige Leseorganisation des Textes übernehmen sowie die Motivation des aufmerksamen Lesens aufrechterhalten (Rosebrock et al. 2017, S. 21f).

Lautleseverfahren hingegen gelten als *direkte* Förderverfahren, da unmittelbar an den vier Komponenten der Leseflüssigkeit angesetzt wird. Durch das laute bzw. halblaute Lesen sind die Kinder dazu angehalten, ihre Leseprozesse hörbar zu machen. So werden falsch dekodierte Wörter, ungenaue Artikulation oder Auffälligkeiten in der Betonung durch beispielsweise falsche Gruppierung von Wörtern zu Sinn-einheiten sofort entdeckt. Das laute bzw. halblaute Lesen findet in kooperativen Lesesituationen statt, d. h. die Texte werden gemeinsam gelesen. Unstimmigkeiten im Leseprozess werden durch die Lehrperson oder einen Mitschüler sofort identifiziert und verbessert. Die Schülerinnen und Schüler erhalten auf diese Weise zum einen eine unmittelbare Rückmeldung zu ihrem eigenen Lesen und zum anderen die Möglichkeit, sich an einem Modell zu orientieren. Ein weiterer zentraler Aspekt dieser Trainingsverfahren besteht in der wiederholten Lektüre kurzer Texte, um die Aufnahme von Wörtern in den Sichtwortschatz zu unterstützen und damit das automatische Wiedererkennen zu erleichtern.

Studien aus dem angloamerikanischen Raum weisen auf die positiven Effekte von Lautleseverfahren hinsichtlich der Entwicklung der Leseflüssigkeit hin, welche auch für den deutschsprachigen Raum und den Primarbereich bestätigt wurden (vgl. z. B. Gold et al. 2013).

Im Vergleich der beiden Verfahren zeigt sich, dass durch Lautleseverfahren höhere Effekte hinsichtlich der Förderung der Leseflüssigkeit erzielt werden konnten. Die Kinder verbessern sich nachweislich in allen vier Komponenten der Leseflüssigkeit und zudem auch im Leseverstehen (vgl. Rosebrock et al. 2010, S. 45 f.).

Das vorliegende Material „Tandem-Lesen mit den wilden Schulzwerger“ knüpft an diese Forschungsergebnisse an und greift auf eine Form der Lautleseverfahren zurück, die im deutschen Sprachraum besonders intensiv erforscht wurde: die Methode des Lautlese-tandems.

Wichtig: Lautleseverfahren sind nicht zu verwechseln mit dem traditionellen „Reihumlesen“!

Beim Reihumlesen liest nacheinander jeweils ein Kind einen Satz oder Abschnitt laut vor, während die übrigen Schülerinnen und Schüler still mitleesen. Da lautes Lesen aufgrund der Artikulationsbewegungen länger dauert als stilles Lesen, sind dabei alle anderen Kinder der Klasse gezwungen, künstlich langsamer zu lesen. Dies strengt an und erzeugt Langeweile. Es kann sogar dazu führen, dass durch die andauernde langsamere Lesegeschwindigkeit alle Kinder in ihrer Lesegeschwindigkeit absinken (vgl. Opitz/Rasinski 2008, S. 10). Wie eine Kaskade können beim Reihumlesen aus dieser Situation weitere ungünstige Faktoren erwachsen: Die Langeweile verursacht Unaufmerksamkeit und damit einhergehend Disziplinprobleme. Es wird getuschelt oder gealbert, so dass dem gelesenen Abschnitt keine inhaltliche Bedeutung beigemessen wird. Im besten Fall lesen die anderen Kinder den Text in ihrem Tempo weiter oder üben „heimlich“ den ihnen zugeteilten Abschnitt, um nicht so langsam zu lesen wie ihr Vorgänger. Hier heben sich die beschriebenen Lautleseverfahren dadurch ab, dass alle Kinder der Klasse gleichzeitig aktiv und laut lesen.

Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass beim traditionellen Reihumlesen Fehler eine Art Tabu darstellen. Sobald ein Lesefehler geschieht, schreiten ungefragt die Lehrperson und/oder andere Schülerinnen und Schüler ein, um den Fehler zu verbessern. Da jedoch eine wichtige Fähigkeit beim Lesen darin besteht, eigene Fehler zu korrigieren, wird an dieser Stelle gerade den lese-schwächeren Kindern die Chance genommen, diese wichtige Fähigkeit zu erwerben. In den hier beschriebenen Lautleseverfahren sind die Reaktionen auf Fehler genau vorgeschrieben: So soll einen Moment gewartet werden, bevor korrigierend in den Leseprozess eingegriffen wird, um dem lesenden Kind die Selbstkorrektur zu ermöglichen.

Der größte Unterschied zwischen den beiden Verfahren besteht womöglich in den Emotionen, die den Lesevorgang begleiten. Während es beim traditionellen Reihumlesen durch das Lesen eines ungeübten Textes vor der ganzen Klasse zu Scham und Angst kommen kann, sind die Emotionen bei den Lautleseverfahren positiv durch die kooperative Arbeit geprägt. So muss weniger Anstrengung auf die Bewältigung der Angst gelegt werden und es bleibt mehr Kapazität für die wesentlichen Dinge des Lesens, nämlich flüssig zu lesen und den Inhalt zu verstehen.

3 Die Methode: Im Tandem lesen

Das Lesen im Tandem stellt eine spezielle Form der Lautleseverfahren dar. Ein etwas besserer Leser und ein etwas schwächerer Leser üben gemeinsam und lesen einen Text synchron und wiederholt (halb-)laut vor. Der stärkere Leser fungiert dabei als Vorbild, an dem sich der schwächere Leser vor allem hinsichtlich des Leseflusses und einer möglichst angemessenen Betonung orientieren kann. Besonders erfreulich ist, dass dieses Verfahren nicht nur die Lesekompetenzen der weniger gut lesenden Kinder im Blick hat, sondern dass durch die Anforderungen an das besser lesende Kind auch dessen Lesefähigkeiten nach dem Prinzip „Lernen durch Lehren“ auf einem höheren Niveau gefördert werden (vgl. Rosebrock et al. 2017, S. 124 f.). Durch die gemeinsame Lektüre werden neben den Lesefertigkeiten auch soziale Kompetenzen erlernt und trainiert. Es finden Aushandlungsprozesse statt, die durch die klare Zielvorgabe eine gemeinsame und zu bewältigende Aufgabe darstellen. Dadurch werden auch emotionale Kompetenzen erworben: Durch die sich einstellende, sichtbare Leistungssteigerung kommt es zum Kompetenzerleben, durch das gemeinschaftliche Lesen entsteht das Gefühl von Zugehörigkeit und da die Beobachtung durch die Lehrperson vermindert wird, steigt das Erleben von Selbstbestimmung. Durch diese drei Punkte ist gewährleistet, dass Motivation und Freude am Lernen entstehen können (vgl. Deci/Ryan 1993, S. 223 ff.).

Für die Umsetzung der Methode im Unterricht wird in der Literatur empfohlen, hinsichtlich der Leseleistungen auf die Attribute „gut“ und „schlecht“ zu verzichten. Stattdessen kann zur Veranschaulichung eine Analogie zum Sport hergestellt und von der Rolle des „Lesetrainers“ und der Rolle des „Lesesportlers“ gesprochen werden, um die Gleichwertigkeit der Rollen, die Zusammengehörigkeit und die gemeinsame Verantwortung für den Erfolg des Lesetandems zu verdeutlichen (vgl. Rosebrock et al. 2017, S. 101 f.).

In Vorbereitung auf die Einführung der Methode kommen der Lehrperson bestimmte Aufgaben zu. Zum einen müssen die vorhandenen Lesefähigkeiten der Kinder erfasst und auf dieser Grundlage die Lesetandems zusammengesetzt werden. Zum anderen gilt es, die Methode des Tandem-Lesens systematisch einzuführen und die erforderlichen Routinen zu etablieren (vgl. dazu den Beitrag von Behrendt/Lauer-Schmaltz 2012, der auch geeignete Kurztexte für erste Erprobungen enthält).

Während der Lesezeiten besteht die Aufgabe der Lehrperson darin, sich einzelnen Tandems ggf. näher zu widmen, die Lautleseprozesse der Schülerinnen und Schüler zu beobachten sowie Rückmeldungen zu geben.

3.1 Wie läuft das Lesen im Tandem ab?

Dem Lesen im Tandem liegt ein fester Ablauf zugrunde, der auf der „Methodenseite“ im Material in Form einer Grafik dargestellt ist (vgl. Abb. 1).

Das gemeinsame Einzählen bildet das Startsignal. Daraufhin beginnen Trainer und Sportler, den Text halblaut im Chor zu lesen. Die Lesegeschwindigkeit des Sportlers gilt dabei als Richtlinie für das gemeinsame Tempo. Während des gesamten Lesens führt der Trainer im Text den Finger mit. Dies soll die Tandempartner dabei unterstützen, sich vor allem zu Beginn des Trainings aufeinander einzustellen und in den gleichzeitigen Lesefluss zu kommen. Darüber hinaus bietet dieses Vorgehen besonders für den Trainer eine Hilfestellung, seine Aufmerksamkeit auf den Sportler zu richten, sich an dessen Leseleistung anzupassen, nicht im eigenen Tempo voranzueilen und sich auf das parallele Hören und damit auf Lesefehler konzentrieren zu können (vgl. Rosebrock et al. 2017, S. 120 f.).

Im Falle eines Lesefehlers wird das synchrone Lesen unterbrochen. Gelingt es dem Sportler, den Fehler innerhalb von etwa vier Sekunden selbst zu verbessern, lobt ihn der Trainer. Kann sich der Sportler nicht selbst korrigieren, berichtigt der Trainer den Lesefehler. Danach geht es gemeinsam am Satzanfang weiter. Wird über längere Zeit fehlerfrei gelesen, besteht eine wichtige Aufgabe des Trainers darin, die gute Leistung zu würdigen. Darüber hinaus gehört es zu seinen Aufgaben, schwierige oder unbekannte Wörter zu erfragen und ggf. zu erklären.

Liest der Sportler über einen längeren Zeitraum hinweg ohne Fehler und fühlt sich sicher, darf er auf ein vereinbartes Zeichen hin (hier: das Meldezeichen) allein weiterlesen. Der Trainer liest daraufhin nur noch still mit, führt aber weiter den Finger in der Zeile entlang. Im Falle eines Fehlers wird erneut gestoppt und es greift die beschriebene Korrekturroutine. Nach der Fehlerkorrektur wird wieder gemeinsam und am Satzanfang weitergelesen. Wenn der Sportler keinen Fehler macht, lobt der Trainer ihn erneut. Das Lob stellt eine wesentliche Komponente für die Arbeit und Motivation dar.

Nach diesem Vorgehen lesen die Schülerinnen und Schüler den Text insgesamt viermal. Die wiederholte Lektüre eines Textes bewirkt die mehrmalige Begegnung mit demselben Wortmaterial. Dieser Vorgang begünstigt die Aufnahme von Wörtern in den Sichtwortschatz und unterstützt deren Wiedererkennen in zukünftigen Situationen. Das wiederholte Lesen leistet somit einen entscheidenden Beitrag zur Förderung einer Komponente der Leseflüssigkeit.

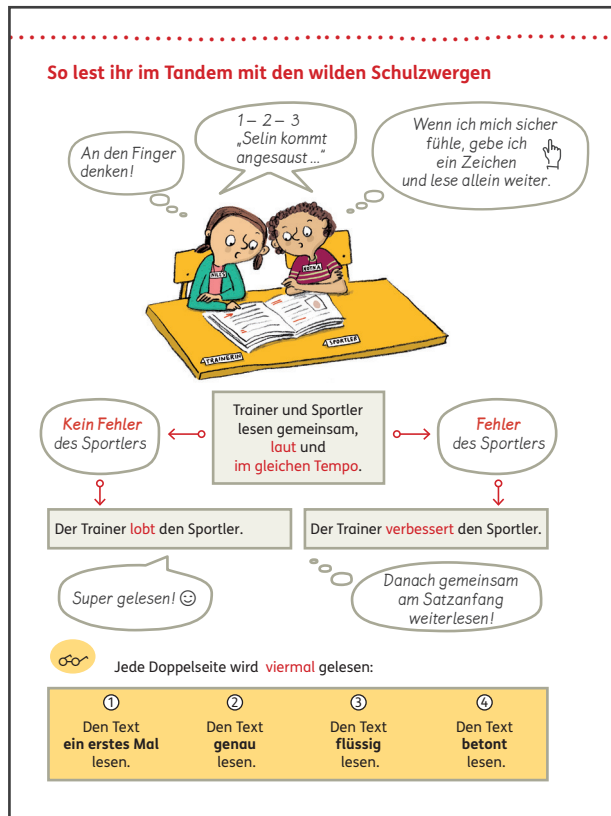


Abb. 1: Der Ablauf der Methode

Um den Aspekt des wiederholten Lesens für die Schülerinnen und Schüler zugänglicher und plausibler zu machen, schlägt das vorliegende Material für die einzelnen Lesedurchgänge besondere Schwerpunkte vor, die auf die vier Komponenten der Leseflüssigkeit Bezug nehmen (vgl. Abschnitt 2.1):

- Im ersten Lesedurchgang geht es darum, den Text kennen zu lernen und ihn **ein erstes Mal zu lesen**. Bei der erstmaligen Textbegegnung gibt es unter Umständen Wörter, die unbekannt sind oder schwierig erscheinen und bzgl. derer im Tandem Klärungsbedarf besteht. Es wird auch häufiger dazu kommen, dass das Tandem aufgrund eines Lesefehlers die Lektüre erneut am Satzanfang beginnen muss.
- Der zweite Lesedurchgang setzt den Schwerpunkt auf das **genaue Lesen**. Dabei werden schwierige Wörter bereits müheloser dekodiert. Hier kann z. B. besonders darauf geachtet werden, dass Endungen und kleine Sichtwörter korrekt gelesen werden.
- Im dritten Lesedurchgang steht das **flüssige Lesen** im Zentrum. Durch die Vorarbeit gelingt es den Schülerinnen und Schülern bereits, weitgehend fehlerlos und in einer angemessenen Geschwindigkeit zu lesen. Wenn sich der Sportler sicher fühlt, darf er ab diesem Lesedurchgang dem Trainer das Alleinlese-Zeichen geben und allein weiterlesen.
- Der vierte Schwerpunkt ergibt sich aus den vorherigen Durchgängen: Wird noch ein viertes Mal gelesen, sind die Kinder mit dem Inhalt des Textes bereits so vertraut, dass es ihnen leichter fallen wird,

den Text **betont zu lesen**, also besonderen Wert auf das gestaltende Lesen zu legen.

In vier Schritten erfahren die Kinder so, wie sich flüssiges, müheloses und betontes Lesen anfühlt.

Wie soll die Leseumgebung beim Tandem-Lesen gestaltet sein?

Im besten Fall verfügt jedes Lesetandem über einen einzeln stehenden Tisch, an dem die Kinder nebeneinander sitzen. Auf dem Tisch sollte außer dem Text nichts Anderes liegen, so dass die Aufmerksamkeit bestmöglich auf die Lektüre gerichtet ist. Pro Lesetandem ist nur eine Textvorlage notwendig, da beide Partner zeitgleich an demselben Material arbeiten. Zur Unterstützung des Lesens führt der Lesetrainer den Finger mit. Es sollte darauf geachtet werden, dass der Blick auf den Text dadurch nicht eingeschränkt wird.

Wenn alle Tandems gleichzeitig in einem Raum lesen, kann es passieren, dass sich die Sprechlautstärke stetig erhöht und ein gewisser Lautstärkepegel entsteht. Bei Bedarf kann die Lautstärke dadurch reduziert werden, dass nach Einführung der Methode einzelne Tandems in anderen Räumen oder auf dem Schulflur lesen können, sofern dort Tische und Stühle vorhanden sind. Darüber hinaus ist darauf hinzuweisen, dass „lautes“ Lesen relativ zu verstehen und eher „halblaut“ gemeint ist. Die Regel des halblauten Lesens kann an der Tafel visualisiert und ggf. während des Lesens durch ein akustisches Signal in Erinnerung gerufen werden.

3.2 Wie werden die Tandems zusammengesetzt?

Die Bildung der Lesetandems zielt darauf ab, dass ein etwas stärker lesendes Kind – der Lesetrainer – und ein etwas schwächer lesendes Kind – der Lesesportler – zusammenarbeiten. Zwischen der Leseflüssigkeit des Trainers und der des Sportlers soll ein kleiner, aber erkennbarer Kompetenzunterschied bestehen. Um dahingehend eine optimale Tandemzusammensetzung zu erreichen, muss im Vorfeld die Lernausgangslage aller Schülerinnen und Schüler der Klasse erhoben werden. Die gebildeten Konstellationen sollten allerdings auch im Laufe der Förderung reflektiert werden, da sich die Lesefähigkeiten der Tandempartner während des mehrwöchigen Trainings unterschiedlich stark entwickeln können. Es bietet sich an, die Lernstände der Kinder erneut zu erfassen, nachdem die erste der beiden Geschichten über die wilden Schulzwerger („Das Sportfest“) gelesen wurde.

Für die Bildung der Lesetandems wird ausdrücklich empfohlen, die eigene, subjektive Einschätzung der

Lesefähigkeiten der Kinder durch ein diagnostisches Verfahren zu überprüfen. Die im Folgenden vorgestellten Verfahren können zur Erfassung der Lernausgangslage der Kinder vor dem Training herangezogen werden:

- a) Ein zeitökonomisches Vorgehen zur Einschätzung der Lernausgangslage der gesamten Klasse bietet die beigefügte Lernstandserhebung A (siehe Anhang, KV 1a und 1b). Sie umfasst zwei Seiten und wurde in Anlehnung an das Salzburger Lesescreening (Mayringer/Wimmer 2014) erstellt, das die Lesegeschwindigkeit als ausschlaggebenden Indikator für die Leseflüssigkeit heranzieht. Innerhalb von drei Minuten sollen die Schülerinnen und Schüler den Wahrheitsgehalt möglichst vieler satzförmiger Aussagen überprüfen. Für jede korrekt beurteilte Aussage erhält der Schüler/die Schülerin einen Punkt. Die erreichte Punktzahl wird als Grundlage für die Einteilung der Tandems herangezogen.

Um eine Neuzusammensetzung der Tandems nach der ersten Hälfte des Lesetrainings zu ermöglichen, liegt die Lernstandserhebung B in einer Parallelform vor (siehe Anhang, KV 2a und 2b).

- b) Präzisere Informationen zur Leseflüssigkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler können durch die Anfertigung sog. **Lautleseprotokolle** gewonnen werden (vgl. Rosebrock et al. 2017, S. 83 ff.). Hierbei wird nicht nur die Lesegeschwindigkeit, sondern auch die Lesegenauigkeit in die Erfassung des Lernstandes einbezogen. Als Maß gilt die Anzahl korrekt gelesener „Wörter pro Minute“ (WpM). Da es sich um ein Einzelverfahren handelt, ist das Vorgehen allerdings mit einem gewissen zeitlichen Mehraufwand verbunden. Ein Kind liest der Lehrperson eine Minute lang einen kürzeren Text oder Textausschnitt (z. B. aus dem Lesebuch) laut vor. Die Lehrperson verfolgt den Leseprozess und dokumentiert währenddessen auf einer Kopie des Textes die Lesegenauigkeit. Jedes korrekt gelesene Wort wird durch ein Häkchen markiert, jeder Lesefehler (falsche Aussprache, Auslassungen, Hinzufügungen, Ersetzungen, nicht erfolgreiche Fehlerkorrektur) wird durch einen Strich gekennzeichnet. Nach 60 Sekunden endet die Dokumentation, und die Lehrperson kann an der Anzahl der Häkchen unmittelbar ablesen, wie viele Wörter das Kind in einer Minute korrekt gelesen hat (WpM). Selbstverständlich kann der Text noch zu Ende vorgelesen werden.

Nachdem die Lernausgangslage jedes Kindes mittels einer der beiden vorgestellten Vorgehensweisen er-

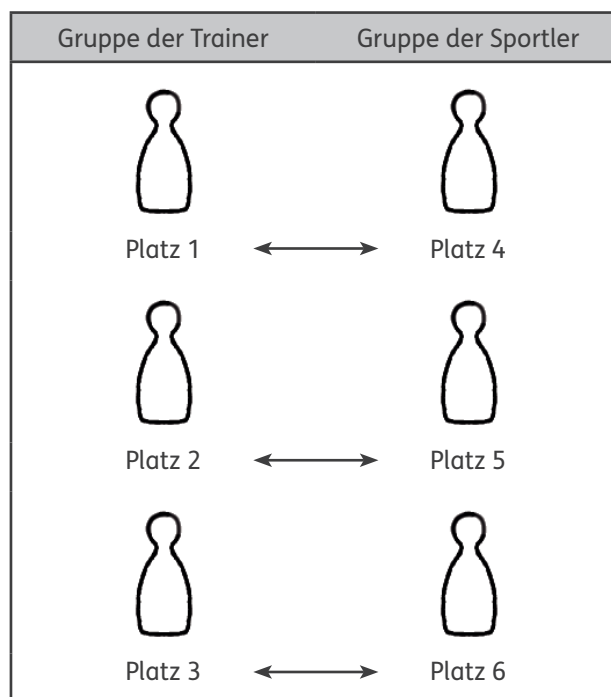


Abb. 2: Einteilung der Tandems

hoben wurde, können die Namen der Kinder entsprechend der Rangfolge der Ergebnisse in einer Tabelle notiert werden (siehe Anhang, KV 4). Diese entstandene Reihenfolge wird nun in der Mitte geteilt. Es ergeben sich zwei Gruppen, die grundsätzlich die „bessere Hälfte der Klasse“ – die Gruppe der Trainer – und die „schwächere Hälfte der Klasse“ – die Gruppe der Sportler – jeweils entsprechend der Rangfolge abbilden. Wenn nun das beste Kind aus der ersten Gruppe und das beste Kind aus der zweiten Gruppe zusammen ein Tandem bilden, wird der Empfehlung entsprochen, dass der Unterschied zwischen den Lesekompetenzen innerhalb eines Tandems nicht zu groß, aber erkennbar ist. Nach diesem Verfahren werden auch die weiteren Lesetandems zusammengesetzt (siehe Anhang, KV 5).

Abbildung 2 zeigt das Vorgehen am Beispiel einer Gruppe von sechs Schülerinnen und Schülern. Entsprechend der Ergebnisse wurde eine Rangfolge erstellt.

Neben den ermittelten Lesefähigkeiten der Kinder sind unbedingt auch soziale Aspekte bei der Zusammensetzung der Tandems zu bedenken. Dabei sollten Beobachtungen und Einschätzungen der Lehrperson handlungsleitend sein. Welche Kinder arbeiten erfahrungsgemäß gut zusammen? In welchen Tandems könnte sich die Zusammensetzung negativ auf den Erfolg der Förderung auswirken? Unter Berücksichtigung dieser Gegebenheiten sollten die entstandenen Konstellationen noch einmal geprüft und ggf. Anpassungen vorgenommen werden.

Wie ist mit einer ungeraden Schüleranzahl umzugehen?

Es kann passieren, dass einzelne Kinder kurz- oder längerfristig im Unterricht fehlen und Tandems zunächst unvollständig sind. Das Einspringen der Lehrperson wird nicht als erster Lösungsansatz empfohlen, da ihre Aufgabe in der Beobachtung und Begleitung der Klasse besteht. Stattdessen werden andere Alternativen vorgeschlagen:

- Bleibt ein Sportler übrig, besteht die Möglichkeit, ihn einem anderen, stärkeren Tandem zuzuordnen, in dem nun ein Trainer und zwei Sportler zusammenarbeiten. Dabei kann der Text zu dritt im Chor gelesen werden oder der Trainer liest abwechselnd mit einem der beiden Sportler gemeinsam, während der andere Sportler still mitliest.
- Bleibt ein Trainer übrig, kann dieser ein schwächeres Team unterstützen. Dabei kann ebenfalls zu dritt im Chor gelesen werden. Anschließend wechseln sich die Trainer ab. Während einer der beiden Trainer mit dem Sportler übt, wird er von dem anderen Trainer in seiner Rolle beobachtet.
- Bleiben ein Sportler und ein Trainer übrig, können sie vorübergehend ein neues Tandem bilden.

Ist die Anzahl der Kinder einer Klasse ungerade, wird empfohlen, von vornherein ein festes Dreier-team zu bilden, in dem entweder zwei Trainer und ein Sportler oder ein Trainer und zwei Sportler zusammenarbeiten. Entscheidend ist stets, dass der Kompetenzunterschied hinsichtlich der Leseleistungen innerhalb eines Teams gewährleistet bleibt (vgl. Rosebrock et al. 2017, S. 119).

3.3 Wie kann die Methode im Unterricht eingeführt werden?

Der Einstieg in die Tandemarbeit bedarf einiger Vorüberlegungen, damit alle Kinder während des gemeinsamen Lautlesens angemessen in den zugewiesenen Rollen des Lesetrainers und des Lesesportlers agieren können. Die Einführung bildet somit die Grundlage für den Erfolg der Fördermaßnahme. Wurde das Verfahren zu Beginn sorgfältig erarbeitet, entwickelt sich schnell eine Routine bei den Schülerinnen und Schülern.

Die im Folgenden dargestellten Schritte sind als Anregung zu verstehen, die selbstverständlich an den Unterricht in der konkreten Klasse angepasst werden können.

Für die Einführung der Methode sollten etwa drei Unterrichtsstunden eingeplant werden:

1. Stunde

- das Lesetraining und das damit verbundene Anliegen, die Leseflüssigkeit zu steigern, vorstellen; dabei Analogie zum Sport herstellen
- die Methode Tandem-Lesen mithilfe eines Erklärvideos oder alternativ durch Vorführen mit einem Schüler oder einer Schülerin einführen
- die Aufgaben von Lesetrainer und Lesesportler im Anschlussgespräch erarbeiten und die Notwendigkeit der Kooperation hervorheben (→ die Erkenntnisse anschließend auf einem Poster visualisieren)
- das chorische Lesen ggf. erstmals erproben und die Zusammenarbeit im Tandem reflektieren

Material:

- Erklärvideo oder alternativ ein Lesetext für das vorzeigende Lesetandem
- Bild eines Tandems
- großes Papier, dicke Stifte und ggf. weitere Materialien zur Erstellung des Posters
- Lesetext für die Erprobung (ein Exemplar pro Tandem)

2. Stunde

- den Ablauf beim Lesen im Tandem wiederholen und an die Aufgaben der Rollen und Regeln erinnern
- die Notwendigkeit des wiederholten Lesens thematisieren
- die Schwerpunkte der einzelnen Lesedurchgänge klären
- das wiederholte Lesen erproben und reflektieren

Material:

Bildkarten für die vier Lesedurchgänge
Lesetext (ein Exemplar pro Tandem)

3. Stunde

- das bisher Gelernte wiederholen
- Ausblick auf den Trainingszeitraum geben und die Tandems einteilen
- in das Material „Tandem-Lesen mit den wilden Schulzwergen“ einführen und ggf. mit dem Lesetraining beginnen

Material:

Wendebuch (ein Exemplar pro Tandem)

Die **erste Stunde** dient der erstmaligen Begegnung mit der Methode des Lautlesetandems. Zunächst sollte den Schülerinnen und Schülern das Anliegen des Projekts vorgestellt werden: durch ein regelmäßiges Training genauer, schneller und betonter lesen zu können. Zur Veranschaulichung bietet es sich an, den Vergleich zum sportlichen Training als Ausgangspunkt zu wählen. Genauso wie es möglich ist, sich durch intensives Training in einer Sportart zu verbessern, kann sich auch ein „Lesesportler“ durch regelmäßige Übung und mithilfe eines kompetenten Trainers im Lesen steigern. Lesenkönnen ist also trainierbar (vgl. Rosebrock et al. 2017, S. 101 ff.).

Zu Beginn kann gemeinsam mit den Kindern überlegt werden, welche Eigenschaften und Aufgaben einen guten Trainer bzw. einen guten Sportler auszeichnen. Dabei kann auf das Vorwissen und die außerunterrichtlichen Erfahrungen der Kinder beispielsweise durch Mitgliedschaften in Sportvereinen aufgebaut werden.

Um diese Gedanken auf das Lesen zu übertragen und damit einen ersten Einblick in das Vorgehen beim Lesen im Tandem zu erhalten, steht ein Erklärvideo zur Verfügung. Aus dem Video lassen sich der Ablauf der Methode und die jeweiligen Aufgaben der beiden Tandempartner ableiten. Alternativ könnte das Tandemlesen von der Lehrperson und einem Kind der Klasse vorgeführt werden. Es bietet sich in beiden Fällen an, Beobachtungsaufträge zum Ablauf und zu den Aufgaben der Partner an die zuschauenden Kinder zu verteilen und diese im Anschluss zu besprechen. Um das Erarbeitete dauerhaft zugänglich zu machen, können die Ergebnisse auf einem Poster visualisiert und im Klassenraum aufgehängt werden.

Gemeinsame Aufgaben von Lesetrainer und Lesesportler:

- vor dem Lesen zusammen (halb-)laut einzählen, um einen gemeinsamen Startpunkt festzulegen
- den Text (halb-)laut im Chor lesen
- nach einem Lesefehler gemeinsam am Satz-anfang weiterlesen
- dem Partner nach dem Lesen ein Feedback geben

Aufgaben des Lesetrainers:

- den Finger mitführen
- auf Lesefehler hinweisen und sie verbessern, wenn der Sportler sie nicht von selbst korrigiert
- schwierige Wörter erklären
- den Sportler loben und Verantwortung für ihn übernehmen

Aufgaben des Lesesportlers:

- Lesefehler möglichst selbst verbessern
- Hinweise des Trainers annehmen
- das Allein-Lese-Zeichen geben (erst ab dem dritten Lesedurchgang)

Beim Lesen im Tandem kommt es darauf an, als Team die sportliche Aufgabe zu bewältigen, ein ganzes Buch *gemeinsam* zu lesen. Um den zentralen Aspekt der Gemeinsamkeit zu verdeutlichen, kann das Bild eines echten Tandems helfen (siehe Anhang, KV 6). Auf diesem besonderen Fahrrad ist es nur zusammen und in derselben Geschwindigkeit möglich, vorwärts-zukommen. Will ein Partner schneller treten (hier: schneller lesen), funktioniert das gesamte Fahrrad nicht mehr und es kann sogar zum Unfall kommen.

Wenn noch Zeit zur Verfügung steht, kann das chori-sche Lesen nun erstmals mit dem Banknachbarn/der Banknachbarin erprobt werden. Der Fokus soll dabei zunächst auf dem Einüben der Rollen und dem Aspekt der Zusammenarbeit der Tandempartner liegen. Daher genügt es an dieser Stelle, wenn der für die Erprobung ausgewählte Text vorerst nur einmal und noch nicht wiederholt gelesen wird.

Nach der Durchführung sollten die Tandempartner etwas Zeit bekommen, um die Zusammenarbeit zunächst im Team zu reflektieren. Abschließend wird vorgeschlagen, die notwendigen sozialen Verhaltensweisen für eine gelingende Zusammenarbeit im Klassenverband nochmals herauszustellen.

In der **zweiten Stunde** liegt der Fokus auf dem Aspekt des wiederholten Lesens und auf der Einführung der Schwerpunktsetzungen für die einzelnen Lesedurchgänge. Zu Beginn sollten jedoch die in der vorangegangenen Stunde erarbeiteten Aspekte zum Ablauf und zu den Aufgaben der Tandempartner nochmals in Erinnerung gerufen werden.

Um die Notwendigkeit des wiederholten Lesens mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten, können zunächst Situationen gesammelt werden, in denen es durch mehrfache Wiederholung möglich wird, eine Aufgabe immer besser zu bewältigen. Dafür eignet sich beispielsweise der erneute Vergleich zum sportlichen Training: Wer Fußball spielt, Seil springt oder einen Basketball in den Korb wirft, probiert das sehr häufig hintereinander. Aber auch das Erlernen eines Musikinstruments verdeutlicht die Funktion der Wiederholung. Es wird immer wieder dieselbe Bewegung ausgeführt, bis diese schließlich automatisiert ist und mühelos abgerufen werden kann. Beim Lesen ist es vergleichbar: Wird der Text wiederholt gelesen, gelingt das Lesen immer flüssiger und der Lesesportler

gewinnt zunehmend Sicherheit, seinem Trainer das Allein-Lese-Zeichen zu geben. Das bereits aus der Vorstunde bekannte Erklärvideo gibt Auskunft über die Schwerpunktsetzungen der einzelnen Lesedurchgänge, die mithilfe von passenden Bildkarten (siehe Anhang, KV 7a und 7b) zusätzlich veranschaulicht und im Klassenraum verfügbar gemacht werden können. Im Verlauf der Stunde sollte genügend Zeit eingeplant werden, um die vier Lesedurchgänge ein erstes Mal mit dem Banknachbarn/der Banknachbarin durchzuführen und im Anschluss zu reflektieren.

Die **dritte Stunde** dient nach einer Wiederholung des bisher Erarbeiteten schließlich der Einstimmung auf den anstehenden Trainingszeitraum, der Einteilung der Tandems sowie einem ersten Blick in das Wendebuch (siehe Abschnitt 4.1).

4 Das Material: Tandem-Lesen mit den wilden Schulzwergen

Der folgende Abschnitt gibt Schritt für Schritt Anregungen für die erste Begegnung der Kinder mit dem Material und die konkrete Gestaltung der Trainingseinheiten.

Als Textgrundlage für das „Tandem-Lesen mit den wilden Schulzwergen“ dienen zwei Bände der Buchreihe „Die wilden Schulzwerge“ von Meyer/Lehmann/Schulze aus dem Klett Kinderbuch Verlag. Die wilden Schulzwerge sind eine Horde Zweitklässler, die die Werte der Erwachsenen in Frage stellen und ihre eigenen Schlüsse und Konsequenzen daraus ziehen. Die Geschichten „Das Sportfest“ und „Die Klassenfahrt“ wurden für das vorliegende Fördermaterial zu einem Buch zusammengefasst und für das Tandem-Lesen aufbereitet.

Um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Kinder bestmöglich gerecht zu werden, bietet das Lesetraining die Geschichte in zwei Leseniveaustufen an: in der unveränderten Originalfassung (blau) sowie in einer gekürzten und vereinfachten Textfassung (rot). Somit erhalten *alle* Schülerinnen und Schüler unabhängig von ihren Lesefähigkeiten die Möglichkeit, ein ganzes Buch eigenständig zu lesen. Darauf dürfen die Kinder am Ende der zweiten Klasse dann auch wirklich stolz sein!

Die Vereinfachung des Originaltextes erfolgte unter Berücksichtigung sowohl sprachlicher als auch literarischer Aspekte in enger Zusammenarbeit mit der Autorin und dem Autor. Im Ergebnis liegen zwei unterschiedlich schwer zu lesende Textvarianten vor, die beide gleichermaßen spannend, lustig und für Kinder der zweiten Klasse interessant geschrieben sind. Inhaltlich sind die Textvarianten weitgehend identisch, sodass eine gemeinsame Weiterarbeit am

Text problemlos möglich ist. Abbildung 3 zeigt ein und dieselbe Doppelseite in den beiden Leseniveaustufen.

Der leichtere Text zeichnet sich zunächst dadurch aus, dass er nur etwa 65 Prozent der Textmenge des Originaltextes umfasst. Darüber hinaus enthält er weniger Komposita und weniger Nebensätze. Die Änderungen erfolgten jedoch nicht „nach Schema F“, sondern so maßvoll, dass der besondere Ton des Textes auch in der vereinfachten Fassung erhalten bleibt.

Die im Rahmen der Eingangsdiagnostik erzielten Ergebnisse sollen leitend sein für die Entscheidung, mit welchem Textniveau die einzelnen Tandems während des Trainingszeitraums arbeiten. Das einfachere Niveau wird empfohlen, wenn der Sportler laut Leseprotokoll weniger als 40 Wörter pro Minute zu lesen schafft. In der Lernstandserhebung A entspricht das einer Anzahl von 25 richtig bearbeiteten Sätzen.

Die beiden Niveaustufen wurden in Form eines Wendebuchs vereint. Je nachdem, von welcher Seite das Buch geöffnet wird, werden die Geschichten entsprechend des Originaltextes oder in der vereinfachten Fassung präsentiert. Zur Kennzeichnung der Niveaustufen im Buch dienen die Farbe Rot für den vereinfachten Text und die Farbe Blau für den Originaltext.

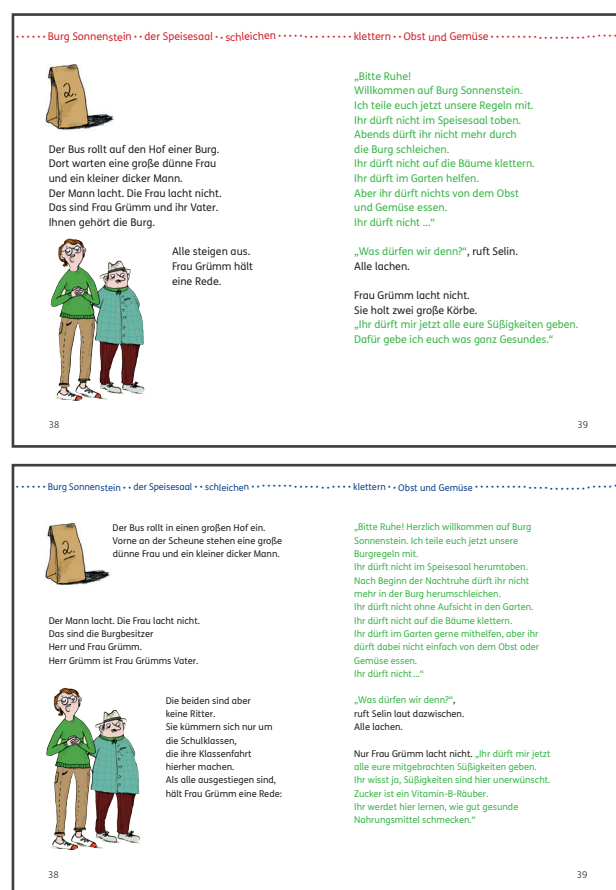


Abb. 3: Vereinfachte Fassung und Originaltext

Auf diese Weise ist für die Lehrperson eine flexible Differenzierung innerhalb der Klasse möglich: Je nach den Fähigkeiten der Kinder kann sie das Buch während des Trainings schnell wenden, um das Lesen anspruchsvoller oder einfacher zu gestalten. Eine festgelegte Niveaustufe, die sich über den Förderzeitraum nicht mehr ändert, so wie es häufig in differenzierten Lehrwerken vorkommt, gibt es demnach nicht. Das Wendebuch hilft der Lehrperson, ihren Unterricht kontinuierlich den Fähigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler anzupassen. Darüber hinaus lesen alle Kinder das gleiche Buch. Es wird demnach nicht von vornherein und für alle ersichtlich eine Trennung zwischen guten und schlechten Lesern vorgenommen. Dies soll dem positiven Selbstkonzept *aller* Kinder zugutekommen.

Um den „Buchcharakter“ des Fördermaterials weitestgehend aufrechtzuerhalten, weist das Wendebuch nur an wenigen Stellen didaktische Elemente auf:

- Beide Textversionen bieten zu Beginn eine „Methodenseite“ an, die mittels einer Grafik den Ablauf der Methode und die vier Lesedurchgänge veranschaulicht.
- Jede Doppelseite enthält in der Kopfzeile eine Wörterleiste, in der fünf bis sechs ausgewählte (meist leseschwierige) Wörter der Doppelseite zu finden sind. Sie dient der Vorentlastung des zu lesenden Textes und soll stets vor dem Tandem-Lesen im Klassenverband gelesen werden.
- Da die Geschichten sehr viel wörtliche Rede enthalten, ist diese in beiden Niveaustufen farbig vom übrigen Text abgesetzt.

Grundsätzlich aber soll das Buch als „echtes Buch“ wahrgenommen werden – und nicht vorrangig als Schulbuch oder Fördermaterial.

Unterschiede der beiden Textversionen:

- Die Farbe der Wörterleiste kennzeichnet die Textschwierigkeit (rot = vereinfachter Text, blau = Originaltext).
- Der vereinfachte Text ist in größerer Schrift gedruckt.
- Im vereinfachten Text sind Zeilenumbrüche entsprechend der Sinneinheiten gesetzt.
- Der vereinfachte Text enthält weniger lange Wörter, weniger Wörter mit Konsonantenclustern und weniger komplexe Sätze.
- Der Textumfang wurde im vereinfachten Text reduziert (etwa 65 Prozent des Originaltextes).

Gemeinsamkeiten der beiden Textversionen:

- Die wörtliche Rede ist grün markiert.
- Die Wörterleisten enthalten identisches Wortmaterial.
- Inhaltlich gleiche Doppelseiten sind mit denselben Seitenzahlen versehen.

4.1 In das Material einführen

Das Vorsatzblatt zeigt die „wilden Schulzwerge“, denen die Kinder beim Lesen begegnen, und eignet sich daher hervorragend für die Einführung in die Arbeit mit dem Material. Anhand der kurzen Personenbeschreibungen können erste Überlegungen dazu angestellt werden, was die „wilden Schulzwerge“ im Buch wohl erleben werden. Nachdem die Kinder auf die Geschichte neugierig gemacht wurden, kann das Buch im zweiten Schritt gemeinsam hinsichtlich seines Wendecharakters entdeckt werden.

Das Anliegen dieses Wendebuchs kann den Kindern transparent gemacht werden, indem thematisiert wird, dass es manchen Kindern schwerer fällt als anderen, einen langen Text zu lesen. Damit jedoch alle Kinder das gleiche Buch lesen können, steht der Text in zwei Versionen zur Verfügung und die Lehrperson entscheidet, welcher Text für die einzelnen Lesetandems relevant ist. Es kann angedeutet werden, dass im Laufe des Lesetrainings unter Umständen ein Wechsel der zugeteilten Textversionen möglich ist. Im Anschluss können zwei inhaltlich gleiche Seiten der beiden Niveaustufen verglichen und auf ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin untersucht werden.

Im Anschluss sollte ausführlich die konkrete Handhabung des Materials besprochen und demonstriert werden. Wir empfehlen eine gemeinsame Betrachtung der ersten Doppelseite, die – wie alle anderen Doppelseiten auch – als Einheit verstanden und im Tandem gelesen werden soll. An dieser Stelle kann auch das Lesezeichen (siehe Abbildung 4) ins Spiel gebracht und auf den jeweiligen Schwerpunkt der einzelnen Lesedurchgänge und die Anschlussaufgaben hingewiesen werden. Das viermalige Lesen sollte den Kindern so erklärt werden, dass sie dessen Bedeutung nachvollziehen können. (Wer ein und dieselbe Tätigkeit mehrmals hintereinander ausführt, wird in dieser Tätigkeit – hier dem Lesen – besser.) Die Kinder sollten am Ende der Einführungsstunde wissen, wie das auf alle Doppelseiten anwendbare Lesezeichen zur Unterstützung genutzt werden kann, um das eigene Handeln in einen routinierten Ablauf zu bringen.

Wenn der grundsätzliche Umgang mit den Doppelseiten besprochen wurde, können die Kinder mit der ersten Doppelseite in das Lesetraining einsteigen.

4.2 Der feste Ablauf

Jede Trainingseinheit folgt einem festen Ablauf. Zunächst findet eine gemeinsame Vorentlastung mit der gesamten Klasse statt (siehe Abschnitt 4.2.1). Darauf folgt die reine Lesezeit im Lautlesetandem. Jede Doppelseite wird viermal gelesen. Auf dem beigefügten Lesezeichen sind die jeweiligen Schwerpunkte für die einzelnen Lesedurchgänge abgebildet (siehe Abschnitt 4.2.2). Da davon auszugehen ist, dass die Tandems unterschiedlich viel Zeit für das Lesen benötigen werden, stehen Anschlussaufgaben für schneller lesende Paare zur Verfügung (siehe Abschnitt 4.2.3). Diese können auch für die gemeinsame Nachbereitung der Lektüre im Klassenverband genutzt werden.

4.2.1 Das Lesen vorentlasten – die Wörterleiste

Die farbig gedruckte Wörterleiste dient der Vorentlastung des Erlesens schwieriger Wörter und der inhaltlichen Einstimmung auf den Text. Die Wörter sind so gewählt, dass eine Erwartungshaltung an den folgenden Textabschnitt aufgebaut werden kann. In der Regel handelt es sich um Wörter, die in beiden Leseneveaustufen enthalten sind. An wenigen Stellen sind die Wörter ausschließlich der vereinfachten Fassung entnommen. Dies betrifft die Seiten 15 (*springen*), 18 (*grillen*), 24 (*Linie*), 25 (*trippeln*), 27 (*Kinderhaufen*), 30 (*plötzlich*), 37 (*rascheln*), 38 (*schleichen*) und 44 (*Vollkornnudeln*). Diese Wörter sind in der anspruchsvolleren Originalfassung in ähnlicher Weise enthalten. Inhaltlich passt die Wörterleiste deshalb zu beiden Fassungen und kann für den gemeinsamen Unterricht genutzt werden.

Die Wörter der Leiste sollten synchron mit der gesamten Klasse gelesen werden. Dabei sollte die Lehrkraft als Lesevorbild dienen und in einer leicht erhöhten Lautstärke die Wörter flüssig vorlesen. Die Paare haben das Material dabei vor sich liegen. Der Trainer führt den Finger. Um die Vorentlastung zu verstärken, wird bereits an dieser Stelle eine wiederholte chorische Lektüre empfohlen.

4.2.2 Mehrfach lesen – Schwerpunkte setzen

Das wiederholte Lesen erscheint für viele Schülerinnen und Schüler ungewohnt und wenig attraktiv. Deshalb ist es wichtig, die Notwendigkeit des wiederholten Lesens in der Einführung des Materials besonders zu betonen. Auf dem beigefügten Lesezeichen (siehe Anhang, KV 8) ist für jeden Lesedurchgang ein eigener Schwerpunkt formuliert, den es beim Lesen zu berücksichtigen gilt (vgl. Abb. 4). Hier finden sich dieselben Bilder wie auf den zur Einführung genutzten Bildkarten wieder.

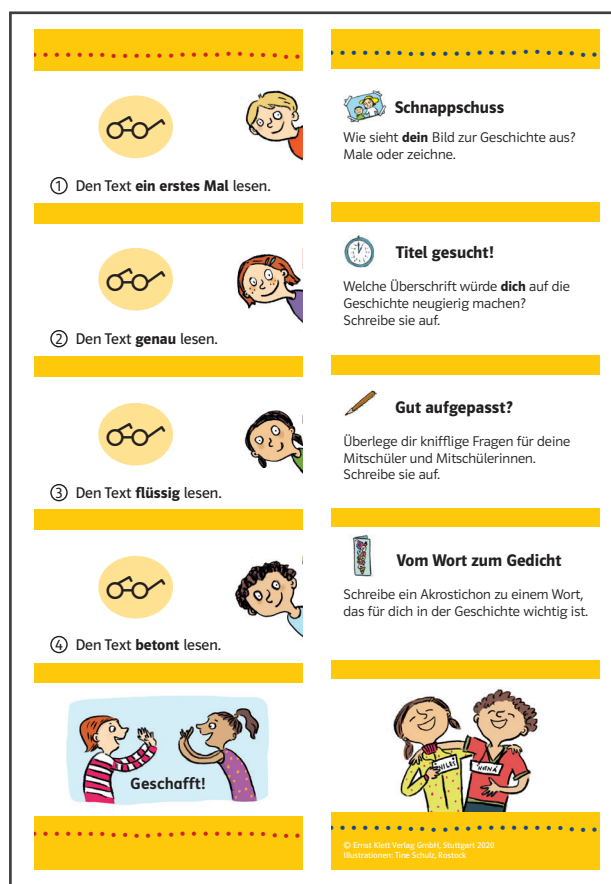


Abb. 4: Lesezeichen (Vorder- und Rückseite)

Um keinen Lesedurchgang zu vergessen, wird empfohlen, auf dem Lesezeichen den jeweiligen Lesedurchgang mit einer Wäscheklammer zu markieren. So behalten die Kinder stets vor Augen, worauf der Schwerpunkt im jeweiligen Lesedurchgang liegt, und auch die Lehrperson kann das Voranschreiten der einzelnen Lesetandems überblicken.

4.2.3 Nach dem Lesen – Anschlussaufgaben

Aufgrund der Heterogenität der Lernausgangslagen werden manche Tandems die vier Lesedurchgänge schneller durchlaufen als andere. Durch die auf dem Lesezeichen vorgeschlagenen Anschlussaufgaben kann auf das unterschiedliche Lesetempo eingegangen werden. So werden manche Tandems eine der Anschlussaufgaben bearbeiten können, andere hingegen benötigen die gesamte Trainingszeit, um den Text viermal zu lesen. Die schnelleren Tandems können

1. ein **passendes Bild** zu der gelesenen Seite malen. Mit der Aufgabenstellung „Schnappschuss – Wie sieht dein Bild zur Geschichte aus?“ sind die Kinder angehalten, ihre Leseindrücke in Form eines Bildes festzuhalten. Sollten Bilder entstanden sein, so können diese ausgestellt werden. War die Zeit zu knapp, um ein Bild vollständig fertigzustellen, kann dem Kind angeboten werden, dies nach der nächsten Leseinheit weiter zu malen. Durch die nach und nach entstehenden Bilder zu den einzelnen

Doppelseiten ergibt sich damit ein Rückblick auf die bereits bewältigte Textmenge, die gut für eine Nacherzählung am Ende des Förderzeitraums genutzt werden kann.

2. sich eine **Überschrift** zu der Doppelseite überlegen. Die Aufgabenstellung „Titel gesucht – Welche Überschrift würde dich auf die Geschichte neugierig machen?“ soll die Kinder dazu anregen, eine Kapitelüberschrift für die gerade gelesene Doppelseite zu finden. Dies ist nur möglich, wenn sie den inhaltlichen Kern der Doppelseite erfasst haben. Zudem werden sie dazu angeregt, kreativ und unterhaltsam das Kapitel zusammenzufassen, ohne dabei zu viel zu verraten. Die Überschriften können zu den Bildern gehangen werden. Natürlich sollte vorab durch gemeinsames Überlegen eine Rückmeldung gegeben werden, inwieweit die Überschrift zu dem gelesenen Textabschnitt passt.
3. sich **Fragen zum Text** überlegen. Um Fragen zum Textinhalt stellen zu können, muss der Text genau gelesen und verstanden worden sein. Es stellt somit eine anspruchsvolle Aufgabe dar, die viele verschiedene Bearbeitungsmöglichkeiten zulässt. So können einfache, kurze inhaltsbezogene Fragen entstehen oder auch anspruchsvollere, die auf Inhalte „zwischen den Zeilen“ Bezug nehmen. Solche Fragen können im Rahmen einer kleinen Rätselrunde eine gute Möglichkeit sein, um im Anschluss mit der ganzen Klasse über den Text ins Gespräch zu kommen. Die Fragen können zudem gesammelt werden und am Ende des Trainingszeitraumes zur zusammenfassenden Rückschau auf das gesamte Buch herangezogen werden.
4. zu einem Wort der Doppelseite ein **Akrostichon** schreiben. Bei der Erstellung eines Akrostichons sollte diese besondere Form eines Kurzgedichtes bereits bekannt sein. Als Ausgangswort können sich die Kinder ihr Lieblingswort von der gerade gelesenen Seite aussuchen. Für die zweite Klasse empfehlen wir, die Verse auf jeweils ein Wort zu beschränken:

S üß
E hrlich
L ieb
I deenreich
N eugierig

Das Akrostichon kann im Anschluss ebenfalls vorgestellt und somit gewürdigt werden. Werden be-

sondere Stifte oder farbige Pappe ausgeteilt, könnten diese Gedichte neben den Bildern und Überschriften dazu genutzt werden, sich auch nach dem langen Zeitraum von elf Wochen an die beiden Geschichten zu erinnern.

Die vier Anschlussaufgaben sind auf alle Doppelseiten anwendbar. Nachdem sie in einer Einführungsstunde besprochen wurden, liegt den Schülerinnen und Schülern in allen weiteren Stunden durch das Leseseichen eine Erinnerungshilfe vor. Auf diese Weise werden mehrere Anknüpfungspunkte für eine mögliche gemeinsame Anschlussarbeit nach der reinen Leseseite geschaffen.

Eine zusätzliche Möglichkeit zur Weiterarbeit liefert die **Wörterleiste**. Die Wörter können als Ausgangspunkt für eine Nacherzählung dienen oder den Bezug zu persönlichen Erlebnissen schaffen. Sie sollten von der Lehrperson als Anregung verstanden werden, das Material nicht nur zur Förderung der Leseflüssigkeit, sondern auch für das literarische Lernen zu nutzen.

4.3 Das Training auswerten

Durch eine prozessorientierte Lernstandserhebung ist es möglich, die Erfolge des Lesetrainings für die Kinder (und ihre Eltern) sichtbar zu machen. Wird im Anschluss an das Training nochmals der Lernstand erhoben (mittels Lautleseprotokoll oder Lernstandserhebung C, siehe Anhang, KV 3a und 3b) ist ein Vergleich der Leseflüssigkeit vor dem Lesetraining mit den Fähigkeiten nach dem Training möglich. Ein solches Feedback trägt dazu bei, dass die Kinder mit einem positiven Grundgefühl zum Lesen das Training beenden. Beispielsweise kann der individuelle Lernzuwachs in einem Balkendiagramm dargestellt werden (Abb. 5; siehe Anhang, KV 9):

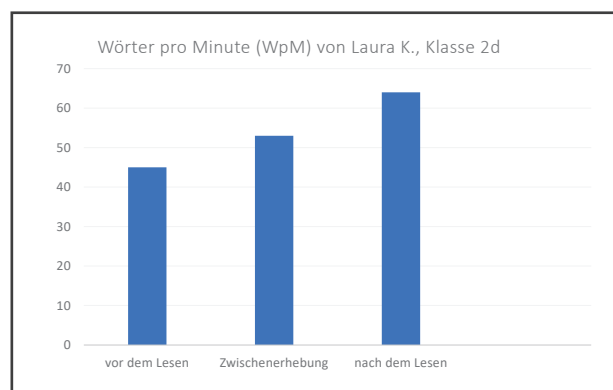


Abb. 5: Den Lernzuwachs sichtbar machen

Literatur

- Behrendt, Silke; Lauer-Schmaltz, Marie (2012): Lautlese-Tandems. Durch synchrones Lesen die Leseflüssigkeit fördern. Deutsch differenziert, 4. S. 18–20.
- Deci, Edward L.; Ryan, Richard M. (1993): Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik. Zeitschrift für Psychologie, 39 Nr. 2. S. 223–238.
- Gold, Andreas; Behrendt, Silke; Lauer-Schmaltz, Marie; Rosebrock, Cornelia (2013): Förderung der Leseflüssigkeit in dritten Grundschulklassen. In: Rosebrock, Cornelia; Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.). Literalität erfassen: bildungspolitisch, kulturell, individuell. Weinheim: Juventa. S. 203–218.
- Hußmann, Anke et al. (Hrsg.) (2017): IGLU 2016. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann.
- NICHD – National Institute of Child Health and Human Development (2000): Report of the National Reading Panel: Teaching children to read: An Evidence-Based Assessment of the Scientific Research Literature on Reading and Its Implications for Reading Instruction. Reports of the subgroups. Washington DC
- Opitz, Michael F.; Rasinski, Timothy V. (2008): Goodbye round robin: 25 effective oral reading strategies. Portsmouth: Heinemann.
- Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel; Rieckmann, Carola; Gold, Andreas (2017): Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. 5. Auflage. Seelze: Kallmeyer.
- Rosebrock, Cornelia; Rieckmann, Carola; Nix, Daniel; Gold, Andreas (2010): Förderung der Leseflüssigkeit bei leseschwachen Zwölfjährigen. In: Didaktik Deutsch, 28. S. 33–058.

Lernstandserhebung A

1	Watte ist weich.	✓	×
2	Käfer machen Honig.	✓	×
3	Zitronen sind sauer.	✓	×
4	Wespen können fliegen.	✓	×
5	Tische können sprechen.	✓	×
6	Hunde haben sieben Beine.	✓	×
7	Blumen brauchen Wasser.	✓	×
8	Marienkäfer haben Punkte.	✓	×
9	Seifenblasen können platzen.	✓	×
10	Kochendes Wasser ist kalt.	✓	×
11	Bücher kann man lesen.	✓	×
12	Schwarz ist eine Farbe.	✓	×
13	Ein Ball hat Ecken.	✓	×
14	Frösche können gut springen.	✓	×
15	Piraten leben im Zoo.	✓	×
16	Äpfel haben Kerne.	✓	×
17	Der Fernseher braucht Strom.	✓	×
18	Pilze wachsen im Wald.	✓	×
19	Löwen können sehr laut brüllen.	✓	×
20	Die Polizei verhaftet den Dieb.	✓	×
21	Jedes Auto hat drei Räder.	✓	×
22	Der Bäcker verkauft Gummistiefel.	✓	×
23	Ein Jahr hat zwölf Monate.	✓	×
24	Zum Baden braucht man Wasser.	✓	×
25	Enten sind größer als Pferde.	✓	×
26	Im Sommer baue ich einen Schneemann.	✓	×
27	Den Bleistift kann man spitzen.	✓	×
28	Kinder dürfen selber Auto fahren.	✓	×
29	Die Hände wasche ich mit Seife.	✓	×
30	Zum Messen brauche ich ein Lineal.	✓	×
31	Vor dem Fenster hängt eine Tischdecke.	✓	×
32	Mit einem Handy kann man telefonieren.	✓	×

Lernstandserhebung A

33	Ein Messer kann sehr scharf sein.	✓	×
34	Die Badewanne steht im Schlafzimmer.	✓	×
35	Mit Zahnpasta putze ich meine Schuhe.	✓	×
36	Mit der Grillzange dreht man die Bratwurst.	✓	×
37	Den Rucksack trägt man auf dem Kopf.	✓	×
38	Der Bademeister arbeitet im Schwimmbad.	✓	×
39	Im Tiefkühlfach kann man Brot einfrieren.	✓	×
40	Beim Fotografen bekommt man schöne Blumen.	✓	×
41	Mit einer Brille kann man besser riechen.	✓	×
42	In der Sporthalle trage ich Straßenschuhe.	✓	×
43	Die Gitarre spielt man mit den Füßen.	✓	×
44	Im Kino gibt es oft eine Kissenschlacht.	✓	×
45	Die Haare kämme ich mit dem Staubsauger.	✓	×
46	In den Bergen kann man wandern gehen.	✓	×
47	Beim Fußball braucht man einen Tennisschläger.	✓	×
48	Im Sparschwein sammle ich Münzen und Scheine.	✓	×
49	In der Waschmaschine wird das Geschirr gewaschen.	✓	×
50	Wenn der Reifen platt ist, fährt das Fahrrad gut.	✓	×

Gesamtpunktzahl: _____

Lernstandserhebung A – Lösungsschablone

1	Watte ist weich.	✓	×
2	Käfer machen Honig.	✓	⊗
3	Zitronen sind sauer.	✓	×
4	Wespen können fliegen.	✓	×
5	Tische können sprechen.	✓	⊗
6	Hunde haben sieben Beine.	✓	⊗
7	Blumen brauchen Wasser.	✓	×
8	Marienkäfer haben Punkte.	✓	×
9	Seifenblasen können platzen.	✓	×
10	Kochendes Wasser ist kalt.	✓	⊗
11	Bücher kann man lesen.	✓	×
12	Schwarz ist eine Farbe.	✓	×
13	Ein Ball hat Ecken.	✓	⊗
14	Frösche können gut springen.	✓	×
15	Piraten leben im Zoo.	✓	⊗
16	Äpfel haben Kerne.	✓	×
17	Der Fernseher braucht Strom.	✓	×
18	Pilze wachsen im Wald.	✓	×
19	Löwen können sehr laut brüllen.	✓	×
20	Die Polizei verhaftet den Dieb.	✓	×
21	Jedes Auto hat drei Räder.	✓	⊗
22	Der Bäcker verkauft Gummistiefel.	✓	⊗
23	Ein Jahr hat zwölf Monate.	✓	×
24	Zum Baden braucht man Wasser.	✓	×
25	Enten sind größer als Pferde.	✓	⊗
26	Im Sommer baue ich einen Schneemann.	✓	⊗
27	Den Bleistift kann man spitzen.	✓	×
28	Kinder dürfen selber Auto fahren.	✓	⊗
29	Die Hände wasche ich mit Seife.	✓	×
30	Zum Messen brauche ich ein Lineal.	✓	×
31	Vor dem Fenster hängt eine Tischdecke.	✓	⊗
32	Mit einem Handy kann man telefonieren.	✓	×

Lernstandserhebung A – Lösungsschablone

33	Ein Messer kann sehr scharf sein.	✓	×
34	Die Badewanne steht im Schlafzimmer.	✓	⊗
35	Mit Zahnpasta putze ich meine Schuhe.	✓	⊗
36	Mit der Grillzange dreht man die Bratwurst.	✓	×
37	Den Rucksack trägt man auf dem Kopf.	✓	⊗
38	Der Bademeister arbeitet im Schwimmbad.	✓	×
39	Im Tiefkühlfach kann man Brot einfrieren.	✓	×
40	Beim Fotografieren bekommt man schöne Blumen.	✓	⊗
41	Mit einer Brille kann man besser riechen.	✓	⊗
42	In der Sporthalle trage ich Straßenschuhe.	✓	⊗
43	Die Gitarre spielt man mit den Füßen.	✓	⊗
44	Im Kino gibt es oft eine Kissenschlacht.	✓	⊗
45	Die Haare kämme ich mit dem Staubsauger.	✓	⊗
46	In den Bergen kann man wandern gehen.	✓	×
47	Beim Fußball braucht man einen Tennisschläger.	✓	⊗
48	Im Sparschwein sammle ich Münzen und Scheine.	✓	×
49	In der Waschmaschine wird das Geschirr gewaschen.	✓	⊗
50	Wenn der Reifen platt ist, fährt das Fahrrad gut.	✓	⊗

Gesamtpunktzahl: _____

Lernstandserhebung B

1	Bananen sind blau.	✓	×
2	Katzen machen wau.	✓	×
3	Steine sind hart.	✓	×
4	Kühe haben Streifen.	✓	×
5	Elefanten haben einen Rüssel.	✓	×
6	Sonnenblumen können sprechen.	✓	×
7	Vögel haben drei Flügel.	✓	×
8	Alle Fische fliegen in der Luft.	✓	×
9	Limonade kann man trinken.	✓	×
10	Zebras leben im Meer.	✓	×
11	Das Klavier hat Tasten.	✓	×
12	Nachts scheint die Sonne bei uns.	✓	×
13	Der Gärtner backt Brot.	✓	×
14	Eier haben eine Schale.	✓	×
15	Ein König hat eine Krone.	✓	×
16	Im Garten wachsen Kochlöffel.	✓	×
17	Der Igel hält Winterschlaf.	✓	×
18	Eis schmilzt in der Sonne.	✓	×
19	Im Winter sind draußen 30 Grad.	✓	×
20	Der Arzt verschreibt Medizin.	✓	×
21	Eichhörnchen können gut klettern.	✓	×
22	Giraffen haben einen langen Hals.	✓	×
23	Auf einem Krokodil kann man reiten.	✓	×
24	Ein Traktor ist größer als ein Roller.	✓	×
25	Mit den Augen kann man hören.	✓	×
26	Für einen Obstsalat braucht man Gurken.	✓	×
27	Mit einem Schwamm föhne ich die Haare.	✓	×
28	Im Sand kann man eine Burg bauen.	✓	×
29	Im Kinderzimmer schlafen die Erwachsenen.	✓	×
30	Mit der Gabel schneide ich das Fleisch.	✓	×
31	Am Wochenende gehen wir in die Schule.	✓	×
32	Das Licht schalte ich mit dem Teller an.	✓	×

Lernstandserhebung B

33	Unter der Dusche wird man nass.	✓	×
34	Zum Geburtstag bekommt man Geschenke.	✓	×
35	In der Gießkanne koche ich Kartoffeln.	✓	×
36	Mit dem Besen kehre ich die Wohnung.	✓	×
37	Mit einem Buntstift kann ich ausmalen.	✓	×
38	Bei einem gebrochenen Bein hilft ein Pflaster.	✓	×
39	Mit einem Füller kann man fliegen.	✓	×
40	Das Thermometer zeigt mir, wie warm es ist.	✓	×
41	Mit dem Taschenmesser zünde ich die Kerze an.	✓	×
42	Wenn es regnet, brauche ich einen Schirm.	✓	×
43	Bei einem Wettkampf bekommt der Sieger einen Preis.	✓	×
44	In der Turnhalle leben Schweine, Schafe und Kühe.	✓	×
45	Auf dem Spielplatz gibt es Rutschen und Schaukeln.	✓	×
46	Wenn man Hunger hat, muss man etwas essen.	✓	×
47	Eine Tür kann man mit einem Schlüssel aufschließen.	✓	×
48	Wenn es nachts stockdunkel ist, kann man sehr gut sehen.	✓	×
49	Im Schaukelstuhl kann man gemütlich sitzen und ein Buch lesen.	✓	×
50	Der Schiedsrichter verteilt beim Fußball zur Strafe gelbe und rote Karten.	✓	×

Gesamtpunktzahl: _____

Lernstandserhebung B – Lösungsschablone

1	Bananen sind blau.	✓	⊗
2	Katzen machen wau.	✓	⊗
3	Steine sind hart.	⊙	×
4	Kühe haben Streifen.	✓	⊗
5	Elefanten haben einen Rüssel.	⊙	×
6	Sonnenblumen können sprechen.	✓	⊗
7	Vögel haben drei Flügel.	✓	⊗
8	Alle Fische fliegen in der Luft.	✓	⊗
9	Limonade kann man trinken.	⊙	×
10	Zebras leben im Meer.	✓	⊗
11	Das Klavier hat Tasten.	⊙	×
12	Nachts scheint die Sonne bei uns.	✓	⊗
13	Der Gärtner backt Brot.	✓	⊗
14	Eier haben eine Schale.	⊙	×
15	Ein König hat eine Krone.	⊙	×
16	Im Garten wachsen Kochlöffel.	✓	⊗
17	Der Igel hält Winterschlaf.	⊙	×
18	Eis schmilzt in der Sonne.	⊙	×
19	Im Winter sind draußen 30 Grad.	✓	⊗
20	Der Arzt verschreibt Medizin.	⊙	×
21	Eichhörnchen können gut klettern.	⊙	×
22	Giraffen haben einen langen Hals.	⊙	×
23	Auf einem Krokodil kann man reiten.	✓	⊗
24	Ein Traktor ist größer als ein Roller.	⊙	×
25	Mit den Augen kann man hören.	✓	⊗
26	Für einen Obstsalat braucht man Gurken.	✓	⊗
27	Mit einem Schwamm föhne ich die Haare.	✓	⊗
28	Im Sand kann man eine Burg bauen.	⊙	×
29	Im Kinderzimmer schlafen die Erwachsenen.	✓	⊗
30	Mit der Gabel schneide ich das Fleisch.	✓	⊗
31	Am Wochenende gehen wir in die Schule.	✓	⊗
32	Das Licht schalte ich mit dem Teller an.	✓	⊗

Lernstandserhebung B – Lösungsschablone

33	Unter der Dusche wird man nass.	✓	×
34	Zum Geburtstag bekommt man Geschenke.	✓	×
35	In der Gießkanne koche ich Kartoffeln.	✓	⊗
36	Mit dem Besen kehre ich die Wohnung.	✓	×
37	Mit einem Buntstift kann ich ausmalen.	✓	×
38	Bei einem gebrochenen Bein hilft ein Pflaster.	✓	⊗
39	Mit einem Füller kann man fliegen.	✓	⊗
40	Das Thermometer zeigt mir, wie warm es ist.	✓	×
41	Mit dem Taschenmesser zünde ich die Kerze an.	✓	⊗
42	Wenn es regnet, brauche ich einen Schirm.	✓	×
43	Bei einem Wettkampf bekommt der Sieger einen Preis.	✓	×
44	In der Turnhalle leben Schweine, Schafe und Kühe.	✓	⊗
45	Auf dem Spielplatz gibt es Rutschen und Schaukeln.	✓	×
46	Wenn man Hunger hat, muss man etwas essen.	✓	×
47	Eine Tür kann man mit einem Schlüssel aufschließen.	✓	×
48	Wenn es nachts stockdunkel ist, kann man sehr gut sehen.	✓	⊗
49	Im Schaukelstuhl kann man gemütlich sitzen und ein Buch lesen.	✓	×
50	Der Schiedsrichter verteilt beim Fußball zur Strafe gelbe und rote Karten.	✓	×

Gesamtpunktzahl: _____

Lernstandserhebung C

1	Hunde können fliegen.	✓	×
2	Gras ist grün.	✓	×
3	Wasser ist trocken.	✓	×
4	Steine sind weich.	✓	×
5	Kühe essen Gras.	✓	×
6	Hunde können schnurren.	✓	×
7	Ein Zwerg ist klein.	✓	×
8	Ein Tisch kann sprechen.	✓	×
9	Äpfel wachsen an Blumen.	✓	×
10	Katzen fangen häufig Mäuse.	✓	×
11	Braune Zähne sind gesund.	✓	×
12	Handschuhe trägt man an den Füßen.	✓	×
13	Ein Huhn hat vier Beine.	✓	×
14	Kröten können laut quaken.	✓	×
15	Aus einem Glas kann man trinken.	✓	×
16	Mit einem Seil kann man etwas festbinden.	✓	×
17	Im Herbst färben sich die Blätter an den Bäumen.	✓	×
18	Mit einem Besen kann man kehren.	✓	×
19	Ein Auto kann im Sommer gut schwimmen.	✓	×
20	Mit einem Stift kann man schreiben.	✓	×
21	Wenn es regnet, werden die Blumen und Bäume trocken.	✓	×
22	In einem Haus kann man wohnen.	✓	×
23	Mit einer Gießkanne kann man Blumen gießen.	✓	×
24	Am Nordpol braucht man eine Winterjacke.	✓	×
25	Fische können unter Wasser schwimmen.	✓	×
26	Zum Fußballspielen braucht man einen Würfel.	✓	×
27	Einen Purzelbaum macht man am besten auf der Autobahn.	✓	×
28	Frisch gekochtes Essen ist heiß oder warm.	✓	×
29	Wenn die Sonne scheint, ist es dunkel.	✓	×
30	Im Schwimmbad darf man ins Wasser pinkeln.	✓	×
31	Schneller als zu Fuß geht es mit dem Fahrrad.	✓	×
32	Auf einer Rutsche kann man rudern.	✓	×

Lernstandserhebung C

33	Im Supermarkt leben Elefanten.	✓	×
34	Flugzeuge färben die Luft grün.	✓	×
35	Kaninchen essen am liebsten Rindfleisch.	✓	×
36	Im Zirkus kann man Zauberer und Artisten sehen.	✓	×
37	Muscheln sind Lebewesen, die sehr gut sprinten können.	✓	×
38	Geschirr und Besteck benötigt man häufig zum Essen.	✓	×
39	Auf der Straße schließt man am besten die Augen.	✓	×
40	Schuhe setzt man sich im Winter auf den Kopf.	✓	×
41	Im Matheunterricht soll man Sportsachen tragen.	✓	×
42	Eiswürfel werden im Backofen hergestellt.	✓	×
43	Im Wald gibt es viele verschiedene Pflanzen und Tiere.	✓	×
44	In einem Bus können viele Menschen mitfahren.	✓	×
45	Eine Kerze kann man mit einem Streichholz anzünden.	✓	×
46	In einem Hochhaus lebt meistens nur eine Familie.	✓	×
47	Kirschen wachsen im Winter unter der Erdkruste.	✓	×
48	Ohne Wasser kann man nicht lange leben.	✓	×
49	Erwachsene lernen in der Schule und Kinder gehen auf Arbeit.	✓	×
50	Im Frühling bekommen die Bäume Blätter und die Blumen beginnen zu blühen.	✓	×

Gesamtpunktzahl: _____

Lernstandserhebung C – Lösungsschablone

1	Hunde können fliegen.	✓	⊗
2	Gras ist grün.	⊙	×
3	Wasser ist trocken.	✓	⊗
4	Steine sind weich.	✓	⊗
5	Kühe essen Gras.	⊙	×
6	Hunde können schnurren.	✓	⊗
7	Ein Zwerg ist klein.	⊙	×
8	Ein Tisch kann sprechen.	✓	⊗
9	Äpfel wachsen an Blumen.	✓	⊗
10	Katzen fangen häufig Mäuse.	⊙	×
11	Braune Zähne sind gesund.	✓	⊗
12	Handschuhe trägt man an den Füßen.	✓	⊗
13	Ein Huhn hat vier Beine.	✓	⊗
14	Kröten können laut quaken.	⊙	×
15	Aus einem Glas kann man trinken.	⊙	×
16	Mit einem Seil kann man etwas festbinden.	⊙	×
17	Im Herbst färben sich die Blätter an den Bäumen.	⊙	×
18	Mit einem Besen kann man kehren.	⊙	×
19	Ein Auto kann im Sommer gut schwimmen.	✓	⊗
20	Mit einem Stift kann man schreiben.	⊙	×
21	Wenn es regnet, werden die Blumen und Bäume trocken.	✓	⊗
22	In einem Haus kann man wohnen.	⊙	×
23	Mit einer Gießkanne kann man Blumen gießen.	⊙	×
24	Am Nordpol braucht man eine Winterjacke.	⊙	×
25	Fische können unter Wasser schwimmen.	⊙	×
26	Zum Fußballspielen braucht man einen Würfel.	✓	⊗
27	Einen Purzelbaum macht man am besten auf der Autobahn.	✓	⊗
28	Frisch gekochtes Essen ist heiß oder warm.	⊙	×
29	Wenn die Sonne scheint, ist es dunkel.	✓	⊗
30	Im Schwimmbad darf man ins Wasser pinkeln.	✓	⊗
31	Schneller als zu Fuß geht es mit dem Fahrrad.	⊙	×
32	Auf einer Rutsche kann man rudern.	✓	⊗

Lernstandserhebung C – Lösungsschablone

33	Im Supermarkt leben Elefanten.	✓	⊗
34	Flugzeuge färben die Luft grün.	✓	⊗
35	Kaninchen essen am liebsten Rindfleisch.	✓	⊗
36	Im Zirkus kann man Zauberer und Artisten sehen.	⊙	×
37	Muscheln sind Lebewesen, die sehr gut sprinten können.	✓	⊗
38	Geschirr und Besteck benötigt man häufig zum Essen.	⊙	×
39	Auf der Straße schließt man am besten die Augen.	✓	⊗
40	Schuhe setzt man sich im Winter auf den Kopf.	✓	⊗
41	Im Matheunterricht soll man Sportsachen tragen.	✓	⊗
42	Eiswürfel werden im Backofen hergestellt.	✓	⊗
43	Im Wald gibt es viele verschiedene Pflanzen und Tiere.	⊙	×
44	In einem Bus können viele Menschen mitfahren.	⊙	×
45	Eine Kerze kann man mit einem Streichholz anzünden.	⊙	×
46	In einem Hochhaus lebt meistens nur eine Familie.	✓	⊗
47	Kirschen wachsen im Winter unter der Erdkruste.	✓	⊗
48	Ohne Wasser kann man nicht lange leben.	⊙	×
49	Erwachsene lernen in der Schule und Kinder gehen auf Arbeit.	✓	⊗
50	Im Frühling bekommen die Bäume Blätter und die Blumen beginnen zu blühen.	⊙	×

Gesamtpunktzahl: _____

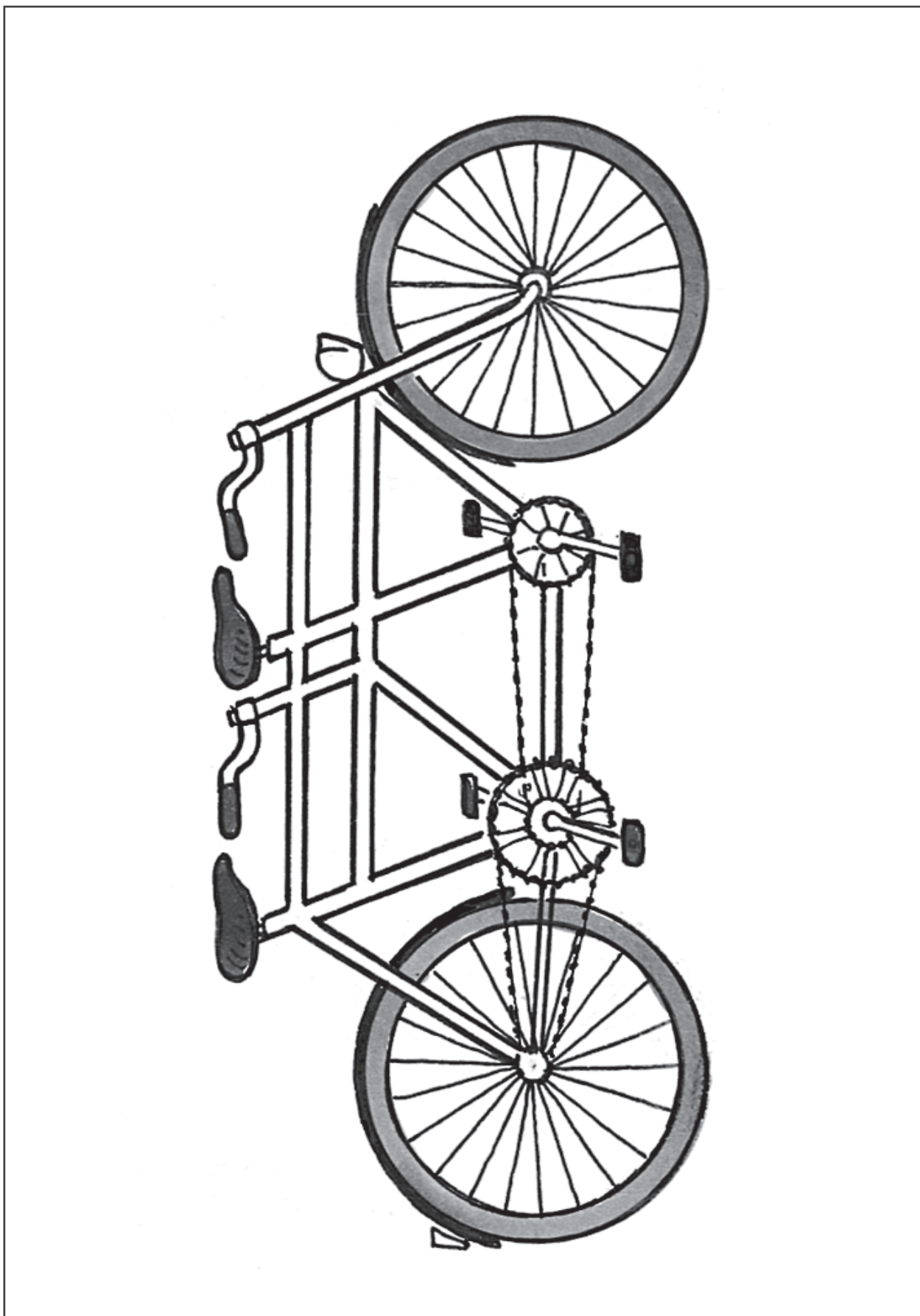
Tabelle zur Bestimmung der Schülerrangfolge

Platz	Name der Schülerin/des Schülers	Erreichte Punktzahl
1		
2		
3		
4		
5		
6		
7		
8		
9		
10		
11		
12		
13		
14		
15		
16		
17		
18		
19		
20		
21		
22		
23		
24		
25		
26		
27		
28		
29		
30		

Tabelle zur Einteilung der Lesetandems

Tandem	Gruppe der Trainer		Gruppe der Sportler	
	Name	Erreichte Punktzahl	Name	Erreichte Punktzahl
Tandem 1				
Tandem 2				
Tandem 3				
Tandem 4				
Tandem 5				
Tandem 6				
Tandem 7				
Tandem 8				
Tandem 9				
Tandem 10				
Tandem 11				
Tandem 12				
Tandem 13				
Tandem 14				
Tandem 15				

Bildkarte eines Tandems



Bildkarten für die Schwerpunkte der Lesedurchgänge



① Den Text **ein erstes Mal** lesen.



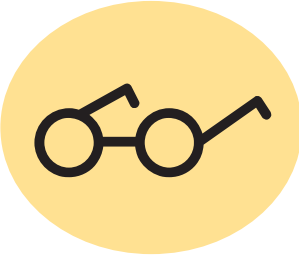

② Den Text **genau** lesen.



Bildkarten für die Schwerpunkte der Lesedurchgänge




③ Den Text **flüssig** lesen.





④ Den Text **betont** lesen.





Lesenzeichen







① Den Text **ein erstes Mal** lesen.


② Den Text **genau** lesen.


 


③ Den Text **flüssig** lesen.

④ Den Text **betont** lesen.









 **Schnappschuss**

Wie sieht **dein** Bild zur Geschichte aus? Male oder zeichne.

 **Titel gesucht!**

Welche Überschrift würde **dich** auf die Geschichte neugierig machen? Schreibe sie auf.

 **Gut aufgepasst?**

Überlege dir knifflige Fragen für deine Mitschüler und Mitschülerinnen. Schreibe sie auf.

 **Vom Wort zum Gedicht**

Schreibe ein Akrostichon zu einem Wort, das für dich in der Geschichte wichtig ist.



© Ernst Klett Verlag GmbH, Stuttgart 2020
Illustrationen: Tine Schulz, Rostock





Diagramm zur Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Wörter pro Minute
(WpM)



vor dem Lesen

Zwischenerhebung

nach dem Lesen

Datum:

Datum:

Datum: